



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016

Einladung

Liebe NWA-Mitglieder, liebe Gönnerinnen und Gönner, Leserinnen und Leser

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung von NWA Schweiz laden wir Sie ganz herzlich ein. Sie findet statt am

Donnerstag, 26. Mai 2016 um 18 Uhr im Naturama, grosser Saal, in Aarau.

Im Zentrum stehen die Wahl der neuen Präsidenten und das Referat von Christian Engeli, Greenpeace.

18.00 Uhr: Die Traktanden

1. Jahresbericht des Präsidiums
Jahresrechnung 2015
Revisionsbericht
Budget 2016
2. Wahl des neuen Präsidiums
Brigit Wyss und Beat Jans treten ab.
Zur Wahl stellen sich
- Peter «Pitsch» Stutz und
- Daniel Sägesser
(siehe Portrait im Wende-Blatt Nr. 9)
3. Anträge
Anträge werden entgegengenommen bis zum 19.5.2016 an die Geschäftsstelle NWA Schweiz, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel oder an sekretariat@nwa-schweiz.ch.
4. Varia

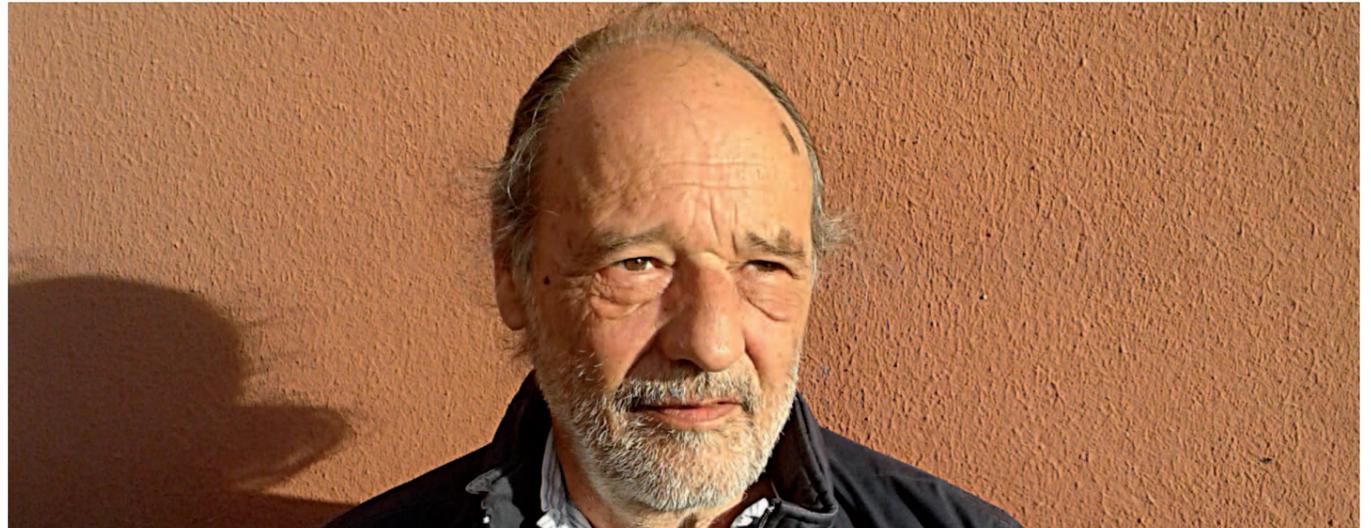
19.30 Uhr: Das Referat

Christian Engeli spricht zum Thema Endlich mal Abschalten! Wie wir im 2016 das Ende des nuklearen Zeitalters in der Schweiz einläuten.

Christian Engeli ist Kampagnenleiter bei Greenpeace (er ersetzt Graziella Regazzoni, die ursprünglich für den Vortrag vorgesehen war und kurzfristig verhindert ist).



Christian Engeli



VIER FRAGEN AN LEO SCHERER (Bild)

MenschenStrom gegen Atom

Wende-Blatt: Leo Scherer, seit 2010 organisiert ihr den «MenschenStrom gegen Atom». Was dürfen wir am 10. Juni 2016 erwarten?

Leo Scherer: In diesem Jahr ist das Uralt-Atomkraftwerk Beznau unser Hauptziel. Beznau-1 – im Betrieb seit 1969 und nun das weltweit älteste AKW überhaupt – ist inzwischen zum untragbaren Risiko geworden. Das Problem ist der Reaktordruckbehälter. Schon vor sechs Jahren hat die Atomaufsichtsbehörde ENSI festgestellt, dass die Sicherheitsmarge gegen den Sprödbrech bereits zu 95 % aufgebraucht ist. So ein Bruch kann passieren, wenn im Notfall kaltes Notkühlwasser in den Reaktor gepumpt werden muss. Nun sind aber auch noch an die tausend «Löcher» zum Vorschein gekommen, von denen niemand weiss, wie sie entstanden sind und wie sie die Sicherheit korrumpieren.

Auch ein Problem ist die Uneinsichtigkeit der Axpo. Während die BKW für das AKW Mühleberg schon das Stilllegungsprojekt eingereicht haben, weigern sich die Axpo und deren Mehrheitseigentümer, die Kantone Zürich und Aargau, dieses gefährliche Präbels in Beznau endlich zu beenden. Darum unsere Forderung: Beznau stilllegen – jetzt!

Nun zum MenschenStrom: Der Jahrgang 2016 bietet drei Wander-Routen zum zentralen Kundgebungsplatz, dem Amphi-Theater in Windisch. **Die lange Route** startet am Bahnhof Döttingen und führt am AKW Beznau vorbei (15 km / rund 4 Std.). **Die mittlere Route** beginnt beim Bahnhof Siggenthal-Würenlingen und ist Kinderwagengängig (6,5 km / rund 2 Std.). **Die dritte Route** beginnt auf dem Bözberg, einem für die Atommüll-Tiefenlagerung vorgesehenen Gebiet, und ist ebenfalls Kinderwagengängig (alles bergab; 5,5 km / rund 1,5 Std.). Vom Bahnhof Brugg ist das Amphi-Theater in 10 Minuten auch direkt erreichbar. Alle Routen verlaufen grösstenteils auf markierten Wanderwegen.

Es gelingt Euch jedes Mal, auch viele junge Menschen anzusprechen. Was ist Euer «Erfolgsrezept»?

**MenschenStrom gegen Atom
Sonntag, 19. Juni 2016
www.menschenstrom.ch**

Ich vermute, es liegt daran, dass unsere MenschenStröme ein farbiges, friedliches und fröhliches Happening sind und gleichzeitig ernsthaft und entschieden fordern, dass die Atomgefahren für alle Zukunft aus der Welt geschafft werden müssen.

Wie sehr organisieren die Jungen den MenschenStrom mit?

Es arbeiten mehrere Junge bereits jetzt im Kernteam, das Polizeibewilligungen, Miet Kundgebungsplatz, Routen, Hauptbotschaften etc. vorbereitet. Es werden aber sicher noch viele Junge dazu kommen in den Arbeitsgruppen, welche am Tag des Anlasses für alles Wichtige wie Essen und Trinken, Peacekeeping, Infrastrukturaufbau und -abbau etc. schauen.

Wir müssen im Schicksalsjahr 2016 nochmals alle Kräfte mobilieren und uns für ein JA für den Atomausstieg einsetzen.

Der Atomausstieg sieht zwar vor, dass keine neuen AKW mehr bewilligt werden sollen. Doch für die bestehenden AKW wurde kein verbindliches Stilllegungsprogramm beschlossen. Ihr Betrieb darf vielmehr auf unbestimmte Zeit fortgesetzt werden, solange sie angeblich «sicher» sind. Neuerdings soll sogar nicht einmal mehr das Prinzip gelten, dass die Sicherheit oberste Priorität hat. In Zukunft sollen nicht mehr alle Nachrüstungen verlangt werden können, welche nach den Stand von Technik, Wissenschaft und Erfahrung möglich und nötig sind, sondern bloss noch jene, welche für die Betreiber wirtschaftlich zumutbar sind.

Wenn wir den Atomausstieg mit verbindlichem Terminprogramm und die Energiewende wirklich wollen, dann müssen wir im Schicksalsjahr 2016 nochmals alle Kräfte mobilieren und uns für ein JA zur Volksinitiative der Grünen für den Atomausstieg einsetzen. Der MenschenStrom 2016 ist dafür der Auftakt, die Volksabstimmung wird im September oder November stattfinden.

Zur Person:

Leo Scherer (63), Mitorganisator und ein echtes Urgestein der Bewegung, ist Jurist, Politiker und Bewegter.

Er ist seit 25 Jahren Mitglied des Gemeindeparlamentes Wettingen, ehemaliger Nuclear Campaigner Greenpeace, Mitglied des Vorstandes des VCS Aargau und des Unterstützungsvereins ProWOZ, Miteigentümer eines auf MinergieP-Standard renovierten Mehrfamilienhauses aus den 1950er Jahren und Vater einer Tochter.

Menschenstrom 2011 bei Beznau



NWA Schweiz

www.niewiederakw.ch



Hans Schneider, 31.10.1931 bis 31.3.2016



Hans Schneider

Im Alter von 85 Jahren starb Hans Schneider in seinem Heim in Zeiningen.

Einer der führenden Persönlichkeiten, die die Verhinderung des Atomkraftwerkes in Kaiseraugst als erste angegangen und bis zum Schluss mitgetragen hat. Vor allem als Leiter der Verhandlungsdelegation mit dem Bundesrat in den Jahren 1975 bis 1981 hat er grosse Verdienste. Die «alten Besetzerinnen» von Kaiseraugst kennen ihn als den Vermittler, der immer bei wichtigen Aktionen vor Ort war.

Obwohl Bautechniker in der Karriereblüte bei der Chemie, Ciba-Geigy, traute er sich, öffentlich gegen das Bauvorhaben aktiv zu werden, ein damals unübliches und riskantes Verhalten.

Dank seinen Verbindungen in der Wirtschaft konnte Hans im Hintergrund einigen Einfluss nehmen und so für die noch nie dagewesene politische Aktion Gelände-Besetzung, Verständnis generieren. Sein Organisationstalent und die Gabe, «Brücken» zu bilden – auch innerhalb des manchmal wirren Besetzerkuchens, zeichneten ihn aus.

So war klar, dass er die Verhandlungen mit dem Bundesrat über den Baustopp als Kopf der Kaiseraugst-Delegation leiten würde. Dies trug ihm in Aarau den Übernamen «Atom-Hans» ein. Die sehr schwierigen Verhandlungen und Expertengespräche in Bern leitete er mit viel Geschick. Nach einer mehr als sechsjährigen Verhandlungsphase und politischer Arbeit konnte vorerst ein Baustopp erwirkt werden, da noch zu klärende Fragen zum Bau des Atomkraftwerkes

anstanden. Während dieser ganzen kritischen Zeit wurde kein Zaun um die offene Baustelle errichtet. Und es reifte auch die Erkenntnis in Politik und Wirtschaft, dass dieses Werk nicht gebaut werden kann. Bis dann 1988 das endgültig Aus für Kaiseraugst beschlossen wurde, was die Steuerzahler 350 Mio. Franken kostete. Heute kann man sagen, dass es ein Geschenk ist, weiss man doch inzwischen, dass jedes gebaute und betriebene Atomkraftwerk eine noch viel grössere Schuldenlast nach sich zieht.

So behalten wir Hans Schneider gerne in bester Erinnerung und nehmen an, dass er auf der anderen Seite des Seins in seiner guten Art weiter wirken kann. Seinen Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Peter Scholer, GAK-Ehrenpräsident

NWA Aargau

www.nwa-ag.ch



Von Hiro- zu Fukushima

Der Atombombenabwurf über Hiroshima ist so etwas wie die Urkatastrophe der Atomindustrie. Die Regisseurin Aya Domenig schuf mit «Als die Sonne vom Himmel fiel» ein eindrückliches Zeugnis über die Ärzte und Krankenschwestern, die die Überlebenden versorgten. NWA-Aargau zeigte den Film am 28. Februar in Frick.

Auf den Spuren des Grossvaters

Die Regisseurin Aya Domenig kam 1972 in Japan auf die Welt und wuchs später in der Schweiz auf. Ihr Grossvater arbeitete nach dem Abwurf der Atombombe 1945 als junger Arzt im Rotkreuzspital von Hiroshima. Zeit seines Lebens hat er nie über seine Erfahrungen gesprochen, zuerst weil es ihm verboten war, später aus Scham und Angst vor Diskriminierung. Nach seinem Tod begibt sich seine Enkelin auf Spurensuche und begegnet einem ehemaligen Arzt und einer Krankenschwester, die Ähnliches erlebt haben. Von

diesen starken Figuren lebt der eindrückliche Film «Als die Sonne vom Himmel fiel».

Fukushima als Wendepunkt

Mitten in den Dreharbeiten – der nächste Flug nach Japan war bereits gebucht – ereignet sich der GAU in Fukushima. Die Katastrophe wird zum Wendepunkt im Film, die Vergangenheit bestürzend aktuell. Die hochbetagte Krankenschwester baut in ihrem Garten Pflanzen an, von denen sie weiss, dass sie den Menschen in Hiroshima geholfen haben und nimmt eine geflohene Familie auf. Gegen die Vertuschung durch die Betreiberin Tepco und die Politik sowie die Diskriminierung der Überlebenden aus Angst, sich die Verstrahlung in die eigene Familie zu holen, ist jedoch kein Kraut gewachsen. Erschreckend wie sich die Muster wiederholen.

Filmatinée als Auftakt

NWA-Aargau zeigte den Film am 28. Februar. Im Anschluss entstand eine angeregte Diskussion mit der anwesenden Regisseurin. Der Anlass war quasi Auftakt einer ganzen Reihe

von Veranstaltungen im Kanton, die von verschiedenen Organisationen aus Anlass der beiden traurigen Jubiläen – 5 Jahre Fukushima, 30 Jahre Tschernobyl – aber auch im Hinblick auf die wichtige Abstimmung über die Atomausstiegsinitiative im Herbst auf die Beine gestellt wurden:

Halbwertszeitfestival und **1000. Mahnwache** in Brugg, **Velodemo** nach Beznau, **Brückenaktion** in Kaiserstuhl, um nur einige zu nennen.

Diesen Schwung müssen wir nutzen und weiter antreiben. Es freut und ehrt uns, dass der «Nukleaargau» am 19. Juni den Menschenstrom beherbergt (vgl. entsprechenden Artikel) und wir rufen alle auf «Kommt nach Beznau, kommt nach Brugg»!

Ach übrigens: Beznau I ist beim Schreiben dieser Zeilen und wohl auch noch beim Erscheinen des Wende-Blatts immer noch vom Netz. Das ist gut so und muss so bleiben!

Andreas Fischer
Präsident NWA-Aargau

NWA Aargau: Mitgliederversammlung!

Gerne weisen wir auf die kommende Mitgliederversammlung von NWA-Aargau hin. Sie findet am **18. Mai 2016 um 18.30 Uhr im Naturama in Aarau** statt. Für ein interessantes Referat im Anschluss an den geschäftlichen Teil konnten wir Dr. Werner Leuthard, Leiter Abteilung Energie des Kantons Aargau, gewinnen. Er wird uns die 2015 verabschiedete Energie-Strategie des selbsternannten Energiekantons erläutern.



Regisseurin Aya Domenig

NWA Bern

www.nwa-bern.ch



Wir legen unser Kernkraftwerk still!

Die Zeiten haben sich geändert.

Was wir an allen Ecken unseres Landes anstreben, erfüllt sich in Mühleberg. Mit dabei die BKW CEO Suzanne Thoma (Bild), die Ihrem Referat am 4. April den lüpfigen und fröhlichen Titel gegeben hat: «Wir legen unser Kernkraftwerk still».

Es habe sich definitiv gezeigt, dass der Stilllegungsbeschluss vom 31. Oktober 2013 «sehr richtig» gewesen sei. Die Investitionen für den Langzeitbetrieb hätten sich nicht gerechnet.

Seither klingt in meinem Ohren das Lied vom Landammann von Uri nach: «Jupedi-hui und Zötteli dra, wir legen unser Kraftwerk still!»

Die Zeiten haben sich wirklich geändert.

Im Aargau, im Schaffhausischen und im Züribiet hingegen laufen die Axpo Aktionäre mit mittelalterlichen Geisseln herum und kasteien sich den eigenen Rücken blutig, weil sie ins marode Beznau 1 + 2 noch über

700 Millionen Franken investiert haben, die sie gleich wieder abschreiben können. Den Atomstrom können sie nur sehr viel billiger verkaufen als sie ihn produzieren. Und weniger lang.

Im Fall von Beznau 1 ist nicht einmal klar, ob der Reaktor je wieder ans Netz geht, nach anderthalb Jahren Stillstand. Der ganze Reaktor ist von einer beängstigenden Versprödung betroffen. Noch immer läuft die Prüfung, wie die 970 Löcher gestopft werden könnten. Die neuen Fünfigernoten haben sich als untauglich erwiesen.

Die Kantone Zürich und Schaffhausen wollen ihre Axpo Aktien verkaufen, und niemand will sie.

Es kein Gerücht: In der BKW in Bern schlagen sie sich auf die Schenkel vor Lachen über die Axpo und sind froh, dass sie rechtzeitig ausgestiegen sind. Wie sagte doch einst ein berühmter Osteuropäer: «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben».

Peter «Pitsch» Stutz, Präsident NWA Bern



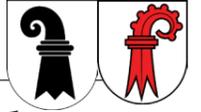
Die Mitgliederversammlung der NWA Bern findet am **Donnerstag 19. Mai um 18.00 Uhr im O'Bolles, Bollwerk 35, Bern** statt.

Neben den statutarischen Geschäften werden wir über den aktuellen Stand der Atomkraft in der Schweiz informieren. Zudem möchten wir unsere Aktivitäten in der Kampagne für die Atomausstiegsinitiative vorstellen und euch zum Mitmachen animieren. Wir werden noch separat in unserem Newsletter zur MV einladen.

Wir suchen nach wie vor aktive Mitglieder für die Mitarbeit im NWA Bern Vorstand.

Ihr könnt euch gerne melden bei stutzpeter@mac.com oder 033 223 33 30.

NWA Region Basel www.niewiederakw.ch > NWA Region Basel



Grenzüberschreitende Brücken-Aktion gegen die AKW Fessenheim und Beznau am 24. April

Am 24. April 2016 fanden anlässlich des dreissigsten Jahrestages der Tschernobyl-Katastrophe auf sieben Brücken am Oberrhein Protestaktionen statt, um den Abschaltgedruck in Sachen AKW Fessenheim und Beznau aufrecht zu erhalten.

Ein breites Bündnis von Umwelt- und Anti-AKW-Gruppen aus Deutschland (Baden-Württemberg), Frankreich (Elsass) und der Schweiz hatte dazu aufgerufen. Auch NWA Region Basel war mit von der Partie:

Diese Rednerinnen und Redner traten auf: **Rudolf Rechsteiner** (Grossrat BS, SP und langjähriger NWA-Präsident) **Elisabeth Ackermann** (Grossrätin BS, Grüne) **Christoph Wydler** (Grossrat BS, EVP), **Martina Bernasconi** (Grossrätin BS, GLP), **Joshua Frey** (Landtag BW, Grüne), **Christine Gorrengourt** (Landrat BL, CVP)

und **Daniel Sägeser** (Geschäftsleitungsmitglied Megasol, designierter NWA-Co-Präsident).

Die grosse Palette der vertretenen Parteien zeigt, dass der Atomausstieg in Basel bei einer breiten Koalition von Parteien von links bis weit über die politische Mitte ins bürgerliche Lager hinein mehrheitsfähig ist. Vertreter aus all diesen Parteien sind auch bei NWA aktiv.

Zudem zeigte NWA an dem Anlass ein Strassentheater zum «Zahn der Zeit», der sich an einem AKW-Modell zu schaffen machte. Statisten in Axpo- und EDF-Schutzanzügen versuchten, die Löcher im AKW mit Geld zu stopfen – leider vergeblich...

Jan Schudel, NWA Region Basel



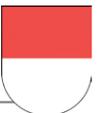
Brückenaktion Ostermontag 2011
Der diesjährige Anlass fand nach Redaktionsschluss statt, deshalb hier ein Bild von 2011.

Zusätzlich fand am Mittwoch, 27. April eine Gedenkveranstaltung zu «30 Jahre Tschernobyl - 5 Jahre Fukushima» des trinationalen Atomschutzverbands TRAS statt, in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel.

An diesem Anlass traten auf:

Elisabeth Ackermann, Grossrätin BS, Regierungsratskandidatin, **Dr. med. Claudio Knüsli**, Ärztinnen gegen den Atomkrieg, **Hans-Josef Fell**, ehemaliges Mitglied des deutschen Bundestages und Präsident der EnergyWatchGroup, **Beat Jans**, Nationalrat SP BS und NWA-Copräsident, sowie die **BORN Band Basel** mit Aernschd Born, ehemaliger Geschäftsführer von NWA.

NWA Solothurn www.nwa-solothurn.ch



NWA Solothurn und die Atomkraftwerke

Als vor einigen Jahren die grossen Stromkonzerne verkündeten, dass es unbedingt nötig sei, neue Atomkraftwerke zu bauen, weil eine unausweichliche Stromlücke drohe, formierte sich Widerstand, auch rund um das AKW Gösgen. Neben dem Bestehenden war hier ebenfalls ein neues AKW geplant. In der Folge wurde unsere Regionalgruppe NWA-SO gegründet. Wäre Fukushima nicht dazwischen gekommen, hätten wir möglicherweise schon über die Rahmenbewilligungsverfahren abgestimmt!

Die Unfähigkeit der für die Energieversorgung Zuständigen ist uns eingehend bekannt, denn aus der Stromlücke wurde eine Stromschwämme, welche dazu geführt hat, dass die Preise für Strom trotz dem Abschalten einiger AKW in Deutschland so tief sind, dass die Schweizer Produzenten weder Strom aus Wasser noch aus Uran kostendeckend verkaufen können. Hätten sie damals die Zeichen der Zeit erkannt,

hätten sie statt neue AKW bauen zu wollen, neue Stromleitungen und Trafos gebaut. Strom hat es genug, er muss nur effizient transportiert werden können. Dass die tiefen Strompreise nicht wegen den neuen erneuerbaren Energien entstanden sind, sondern weil die CO2-Abgaben auf dem Kohlestrom nicht funktionieren, ist eine weitere Tatsache.

Auf dem Weg zur Abstimmung über die Atom-Ausstiegsinitiative im Herbst könnten wir jene Fahne wieder aufleben lassen, welche damals, als die Rahmenbewilligungsgesuche eingereicht wurden, bei uns entstanden ist. Wäre es nicht gut, wenn an möglichst vielen Häusern oder Wohnungen ein deutliches Zeichen gegen Atomkraft und für den Atomausstieg sichtbar gemacht würde? Dies nicht nur bei uns, rund ums AKW Gösgen, sondern überall in der Schweiz?

Das Symbol zeigt ganz deutlich was wir wollen: Das Ende des Atomzeitalters!

Gerne bieten wir unsere Fahnen (ca. 59x95cm) mit einem Sonderpreis zum Verkauf an: Fr. 3.00 / Fahne + Versandkosten.

Falls aus diesem Verkauf ein Erlös entstehen sollte, wird dieser für den Abstimmungskampf eingesetzt.

Bitte bei der Bestellung Anzahl der Fahnen und genaue Lieferadresse angeben.

Beat Hodel



Mitgliederversammlung NWA-Solothurn

Eine ganz besondere Gelegenheit bietet sich für unsere Mitgliederversammlung in diesem Jahr. Diese findet am 27. Mai 2016 ab 18.30 Uhr im Bundeshaus in Bern statt. Unser Präsident und Nationalrat Philipp Hadorn wird uns durch das Bundeshaus führen. Anschliessend findet die ordentliche Versammlung ebenfalls im Bundeshaus statt. Ganz besonders heissen wir unsere Mitglieder willkommen. Zudem dürfen auch andere Interessierte an diesem Anlass dabei sein. Eine Anmeldung ist erforderlich!

Anmeldung und Bestellungen an:

E-Mail: info@nwa-solothurn.ch
SMS: 079 5867950
schriftlich: Regionalgruppe NWA-Solothurn, 4600 Olten

Treffpunkt und Programm der Mitgliederversammlung:

Beim Südeingang des Bundeshauses in Bern
18:45 – Sicherheitskontrolle
19:00 – Führung
20:15 – Ordentliche Versammlung
21:00 – Apéro

Wichtig: Für die Sicherheitskontrolle ist ein Ausweis mitzubringen.

NWA 55plus www.niewiederakw.ch > NWA-55plus



Schock! Die Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz wird auf die Strasse gestellt.

Völlig überraschend müssen die Mieter Barbara Preusler und Aernschd Born die Liegenschaft «Kulturpavillon» an der Freiburgerstrasse in Basel nach 10 Jahren verlassen - somit steht auch die Dokustelle auf der Strasse. Hier Auszüge aus der Medienmitteilung vom 31.3.2016:

Vor wenigen Tagen wurden die Betreiber des Kulturpavillons und der «Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz» an der Freiburgerstrasse 80 in Basel vom Vermieter informiert, dass das Mietverhältnis Ende November 2016 nicht verlängert wird. Grund sind die beabsichtigten Erweiterungsbauten beim Asylzentrum «Bässlergut». Damit wird kurzfristig eine private Institution auf die Strasse gestellt, die seit Jahren kulturelle und kulturpolitische Projekte realisiert.

Im Zentrum steht heute die vor einem Jahr eröffnete Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz, die Aernschd Born im Auftrag des gleichnamigen Vereins mit grossem Engagement aufbaut. Gesammelt und archiviert werden hier die Dokumente der Volksbewegung gegen Atomkraft, verbunden mit einer permanenten Ausstellung und mit Möglichkeiten thematischer Veranstaltungen.

Vor knapp zehn Jahren eröffneten hier Aernschd Born und Barbara Preusler den Kulturpavillon mit unzähligen Konzerten einheimischer und internationaler Künstler, mit Rap- und Literaturveranstaltungen und mit der legendären Poetry-Slam-Reihe «GrenzgängerSlam» mit Laurin Buser. ...

2013 beendeten Preusler/Born die Veranstaltungen, um Ressourcen frei zu machen für ...

die Dokustelle. Diese einmalige Verbindung diverser Bereiche unter einem Dach – wohnen gehört auch dazu – wird nun auf einen Schlag zerstört.

Nachdem der Vermieter, das Bundesamt für Bauten und Logistik, das Mietverhältnis auf den 30.11.2016 beenden will, um Platz zu machen für das Staatssekretariat für Migration, suchen die Dokustelle und Preusler/Born in Basel neue Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten. Auch wenn allen Beteiligten einsichtig ist, dass Asylsuchende Anrecht auf schnelle Verfahren haben, befremdet doch der abrupte Schlusspunkt unter ein bisher vertrauensvolles und als sicher bezeichnetes Mietverhältnis.

Die Mietparteien bitten die Verantwortlichen der zuständigen Stellen, ihren Entscheid nochmals zu überdenken.

Weitere Informationen über Roland Meyer, Präsident, info@atomfrei.ch, Telefon 061 701 30 97

Alle Details auf www.atomfrei.ch

Der Verein prüft weitere Schritte.



1.4.2016 in der Dokustelle
Vortrag von Kaspar Müller zum Thema Atomwirtschaft und Demokratie

ZUR SACHE

Mühleberg: Das erste Schweizer AKW wird stillgelegt

Das Ende des Leistungsbetriebes

Die BKW will den Leistungsbetrieb des AKWs Mühleberg am 20.12.2019 einstellen. Auf Nachfrage bestätigt sie, dass das auch früher passieren könnte. Wenn etwa bei der Revision im August herauskommt, dass so viele Sachen nachgerüstet werden müssen, dass sich ein Weiterbetrieb nicht mehr lohnt. Dann geht Mühleberg bereits nach der Revision nicht mehr ans Netz.

Nach dem Ende des Leistungsbetriebs hat die BKW neun Monate Zeit, um die endgültige Ausserbetriebnahme vorzubereiten. Nach drei Monaten sind die Brennelemente weit genug abgeklungen, dass sie ins Kühlbecken verbracht werden können. Bereits in diesen ersten neun Monaten sind vorbereitende Massnahmen geplant. Mit der endgültigen Ausserbetriebnahme (EABN) beginnt dann der Rückbau des AKWs. (Siehe Bild 1: Phasen der Stilllegung)

Die Rückbauphasen

Sobald die Brennelemente im Kühlbecken sind, können alle anderen Anlagenteile rückgebaut werden, die nicht mehr benötigt

werden. **Als erstes** wird das Maschinenhaus leergeräumt. Darin werden dann die restlichen Teile entweder dekontaminiert oder verpackt um ins Zwischenlager (ZwiLag) Würenlingen gebracht zu werden.

In der **zweiten Phase** sind die Brennelemente ins ZwiLag transportiert worden, jetzt kann das restliche Inventar im Reaktorgebäude und im SUSAN Notstandgebäude demontiert werden.

In der **dritten Phase** werden dann die Gebäude selber rückgebaut.

Nach all dem soll mit Messungen bestätigt werden, dass keine Radioaktivität mehr vorhanden ist. Der nicht radioaktive Teil der Gebäude kann dann ganz konventionell rückgebaut werden. Ausser es kommen dann doch wieder radioaktive Teile zum Vorschein, dann ist es wieder dem ENSI unterstellt, bis diese Teile entsorgt sind. (Siehe Bild 2: Materialströme)

Starke Reduktion der Gefährdung

Eindrücklich ist, wie schnell die Gefährdung durch das AKW zurückgeht, sobald der Leistungsbetrieb eingestellt ist und die

Kettenreaktion nicht mehr läuft. Die Wärmeleistung sinkt innert neun Monaten von über 1'000'000 kW auf 430 kW.

Die Radioaktivität sinkt innert dreier Monate um den Faktor 1000.

Nach Abtransport der Brennelemente nach fünf Jahren ist die Radioaktivität sogar 1'000'000 mal kleiner.

Besonders auffällig ist, dass die BKW veraltete Zahlen der Kostenstudie 2011 wiederholt.

Der Rückbau ist also nicht das Problem, sondern dass das gefährliche AKW Mühleberg noch dreieinhalb Jahre lang laufen soll. (Siehe Bild 3: Abnahme Gefährdung)

Aktuelle Kosten gingen vergessen

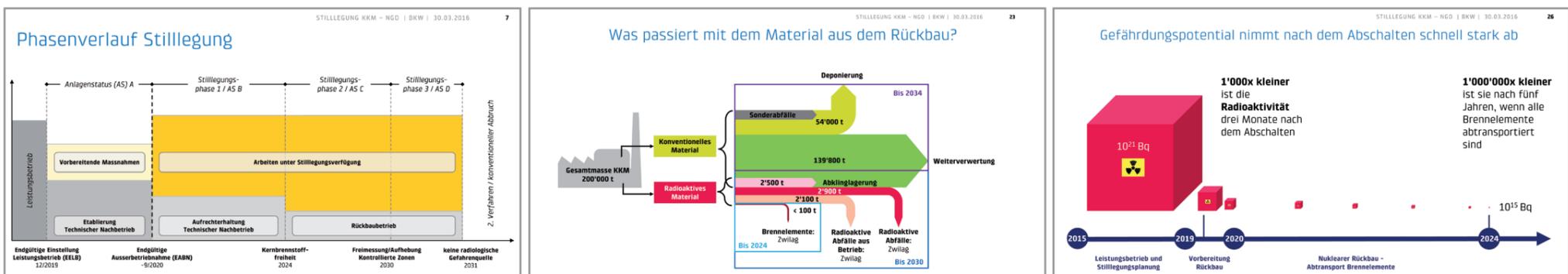
Natürlich bleiben nach dem Studium des Stilllegungsprojektes einige Fragen unbeantwortet. Besonders auffällig ist, dass die BKW die bereits vorliegenden Zahlen der Kostenstudie 2016 (KS16) nicht verwenden

darf, sondern die veralteten Zahlen der KS11 wiederholt. Darin fehlen nach Aussage der BKW unzählige Aufgaben, und die Sachen, die drin sind, werden zu günstig ausgewiesen. Die BKW will sich aber ans aufgegleiste Verfahren halten und die Zahlen der KS 16 erst Ende November oder Anfang Dezember 2016 veröffentlichen.

Natürlich nicht wegen der Abstimmung über den Atomausstieg am 27.11.2016. Sondern weil nach der Publikation der KS 16 die neuen Zahlen auch gelten. Das heisst, neben der BKW müssten auch alle anderen AKW Betreiber ihre Abschreibungen und Rückstellungen entsprechend dem in der KS 16 ausgewiesenen Bedarf ausweisen. Die Mehrkosten für die Stilllegung und Entsorgung werden auf 30% bis 50% geschätzt. Spätestens nach dem Alpiq Leak wissen wir, dass es die AKW Betreiber wirtschaftlich nicht überleben würden, diese Abschreibungen vorzunehmen und grosse Rückstellungen zu bilden.

Daher werden die neuen Zahlen noch etwas, äh, ... zwischengelagert.

Peter Stutz



News aus Bundesbern

Der Blödsinn mit dem Gegenvorschlag

Die Energiestrategie steckt noch immer in der Differenzvereinbarung zwischen National- und Ständerat. Das Parlament hat ihr einige Zähne gezogen. Die Energiestrategie ist inzwischen weder ein Atomausstieg noch eine Energiewende. Aber immerhin ist sie ein Schritt in diese richtige Richtung. Deshalb wird NWA sie gegen ein Referendum verteidigen.

Gänzlich absurd ist inzwischen die Idee des Bundes- und des Ständerrates, die Energiestrategie als indirekten Gegenvorschlag zur Ausstiegsinitiative der Grünen zu behandeln. Sie würde nur dann in Kraft treten,

wenn die Volksinitiative abgelehnt wird. Das ist inhaltlich falsch. Denn die zentrale Forderung der Volksinitiative, ist es die Laufzeiten der bestehenden AKWs auf maximal 45 Jahre zu beschränken. Aber genau dazu sagt die Energiestrategie nichts. Alle Anträge zur Laufzeitbeschränkung wurden im Parlament abgelehnt. Zuletzt mein Antrag für eine Befristung der ältesten Generation (Beznau und Mühleberg) auf 50 Jahre.

Die Verknüpfung von Initiative und Energiestrategie wäre aber auch völlig undemokratisch. Denn die Bevölkerung müsste sich dann entscheiden zwischen Ausstiegsinitiative und Energiestrategie. Beides kann sie nicht wählen. Dabei wäre beides dringend nötig. Das eine als Ergänzung zum andern. Deshalb werde ich weiter für die Entflechtung kämpfen.

Beat Jans, NR, NWA-Copräsident



Aernschd 2016

MenschenStrom gegen Atom
Sonntag, 19. Juni 2016
menschenstrom.ch

NWA-Mitglied werden

Werde NWA-Mitglied und unterstütze aktiv unser über 45-jähriges Engagement für den Atomausstieg und die Energiewende.

Jahresbeitrag 50.- / reduziert 35.- / 55plus 80.-

Anmeldung direkt über www.niewiederakw.ch oder mit diesem Talon per Post an:

Verein NWA Nie wieder AKW, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel

Je nach Wohnort wirst Du Mitglied in der entsprechenden Regionalgruppe.

Name Vorname.....

Adresse.....

PLZ Ortschaft.....

E-mail / TelNr.....

Lieben Dank! Du erhältst von uns die Unterlagen für die Mitgliedschaft.

ANVLASS 18. Mai 2016, 18.30 h
Aarau, Naturama
NWA Aargau
Mitgliederversammlung + Referat
Siehe Seite 2 + www.nwa-ag.ch

ANVLASS 26. Mai 2016, 18 h
Aarau, Naturama, grosser Saal
NWA Schweiz
Mitgliederversammlung + Referat
Siehe Seite 1

ANVLASS 19. Mai 2016, 18.00 h
Bern, O'Bolles, Bollwerk 35
NWA Bern
Mitgliederversammlung
Siehe Seite 2 + www.nwa-bern.ch

ANVLASS 27. Mai 2016, 18.30 h
Bern, Bundeshaus
NWA Solothurn
Mitgliederversammlung + Führung
Siehe Seite 3 + www.nwa-solothurn.ch

www.niewiederakw.ch

Herzlichen Dank für Ihre Spende auf NWA-Schweiz Postkonto Nr. 40-8355-3
IBAN CH42 0900 0000 4000 8355 3
BIC POFICHBEXXX

Herausgeber + Impressum
«Nie wieder AKW» NWA-Schweiz
Murbacherstrasse 34, 4056 Basel
www.niewiederakw.ch
sekretariat@nwa-schweiz.ch
Tel. 061 322 49 20 Fax 061 322 06 29
Redaktion Peter Stutz
Layout Aernschd Born
Druck Ropress Zürich
Papier FSCR FSC recycling
Erscheint 4 x jährlich